

1962: Schweizer unerlaubt am Everest

1962 begegnete der 24-jährige Student Hans-Peter Duttler (geb. 1938) während seiner Ferien in Zermatt drei jungen Amerikanern. Sie erzählten ihm, dass sie vorhatten, den Mt. Everest über den Nordsattel zu erklimmen – eine Route, die damals noch nicht sicher als erfolgreich bestiegen galt. Er war sofort begeistert, da er schon seit langem davon träumte, den Mt. Everest über eben diese Route zu besteigen. Da ihr vierter Mann kurzfristig abgesprungen war, verfügten sie über genügend Ausrüstungsmaterial, um ihm diesen Wunsch zu erfüllen. Und so begann das wohl einschneidendste Erlebnis in seinem Leben.

Der Plan von Duttler und den drei Amerikanern Woodrow Wilson Sayre (1919–2002, Expeditionsleiter), Norman Hansen (1923–2005) und Roger Hart (geb. 1940) war es, mit einer Expeditionsbewilligung für den dem Everest vorgelagerten Gyachung Kang mit Unterstützung von Trägern und Sherpas bis zum Nup La – dem 5985 m hohen Grenzpass zu China – vorzustossen und dann von dort aus alleine über den West-Rongphu-Gletscher den Nordsattel (6985 m) zu erreichen. Dieser Umweg war notwendig, da Tibet seit langem grundsätzlich für Ausländer geschlossen war. Das Vorhaben begann gut. Es gelang ihnen, nachdem sie die 20 Träger im „Basislager“ auf 5000 m auf dem Ngozumpa-Gletscher entliessen und die beiden Sherpas sowie den nepalischen Verbindungsoffizier dort zurückliessen, den Nup La zu erreichen. Von dort aus schafften es die vier, innert 3 Wochen von den patrouillierenden Chinesen unentdeckt den Nordsattel zu bezwingen. Doch die drei Amerikaner waren nicht sonderlich geübt in Schnee und Eis, weshalb sie mehrere Stürze erlitten und wertvolle Teile ihrer Ausrüstung verloren. Ziemlich entkräftet versuchten die drei Amerikaner dennoch den letzten Aufstieg zum Gipfel. Duttler wagte es nicht und blieb mit starken Zahnschmerzen auf dem Nordsattel zurück. Doch nach neuen Stürzen mussten sie auf ca. 7750 m aufgeben und umkehren. Auf dem Rückweg hatten sie zusätzlich mit Hunger zu kämpfen. Die ohnehin zu knapp bemessenen Rationen mussten noch weiter reduziert werden, denn die beim Aufstieg auf dem Gletscher deponierten Proviantlager waren durch das Fließen des Gletschers und durch Schneefall kaum mehr auffindbar. Sie erreichten völlig entkräftet das Basislager mit 11 Tagen Verzögerung. Doch die beiden Sherpas und der Verbindungsoffizier waren weg, da sie annahmen, die vier seien verschollen. Mit letzter Anstrengung erreichten sie schliesslich die oberste Hirten-siedlung, wo sie wieder zu Nahrung kamen. Zufälligerweise landete per Helikopter zwei Tage später Norman Dyhrenfurth (geb. 1918) in Namche Bazar, der dort eine grosse amerikanische Everest-Expedition für 1963 vorbereitete. Er flog die drei Amerikaner zur Untersuchung in ein Krankenhaus nach Kathmandu, von wo sie schnell nach Hause reisten. Duttler jedoch blieb und unternahm mit einem Arzt des deutschen „Forschungsunternehmens Nepal-Himalaya“ weitere grössere Touren in der Region. Der amerikanische Botschafter hatte inzwischen von der verbotenen Expedition vernommen und informierte das nepalische Aussenministerium. Dieses lud Duttler vor, der in Begleitung von Franz Elmiger, dem Leiter der SHAG (Schweizerisches Hilfswerk für ausser-europäische Gebiete, heute Helvetas) und der „Swiss Association For Technical Assistance“ (heute DEZA), diesem Bericht abstatten musste. Aufgrund der guten Beziehungen der Schweiz mit Nepal konnte er einer Verhaftung entgehen und kehrte bald darauf wieder in die Schweiz zurück.

Diese Expedition warf auch in der Schweiz grosse Wellen, da viele sie als ein unverantwortliches – und auch fahrlässiges – Unternehmen verurteilten. Damit hätten die vier nicht nur die guten Beziehungen ihrer Herkunftsländer mit Nepal aufs Spiel gesetzt, sondern auch riskiert, dass zukünftigen geplanten Everest-Expeditionen keine Bewilligung mehr erteilt würde. Zudem könnten die Beziehungen Nepal – China belastet werden. Die Expedition von Dyhrenfurth konnte aber dennoch stattfinden. Erst ab 1964 wurde der Mt. Everest für einige Jahre für Expeditionen gesperrt. Das Verdienst der vier war aber trotz der wohl teilweise zu Recht erfolgten Kritik, dass sie zeigten, dass eine Besteigung des Everest auch in einer kleinen Gruppe mit einer nur minimalen Ausrüstung – und ohne Sauerstoff – möglich ist.

Lit: Woodrow Wilson Sayre; Vier gegen den Everest; 1965.

Hans-Peter Duttler; Everest-Nordsattel 1962. In: Die Alpen, 1966.



**Schweizerisches
Alpines Museum
Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero
Swiss Alpine Museum**

Helvetiaplatz 4
CH 3005 Bern

T + 41 031 350 04 40
F + 41 031 351 07 51

info@alpinesmuseum.ch
www.alpinesmuseum.ch